

Eine kritische Untersuchung der karolingischen Reichsannalen und ihrer Quellen kann nicht umhin, das Gebiet der gesammten karolingischen Annalistik in den Kreis ihrer Betrachtung zu ziehen. Bei der Ausdehnung der einschlägigen Litteratur ist es mir unmöglich, jede abweichende Meinung zu bekämpfen; doch bin ich wenigstens bestrebt, jedesmal anzugeben, wie viel von dem, was ich als richtig annehme, schon von andern gefunden ist.

1. Die karolingischen Annalen bis zum Erscheinen der Laurissenses¹.

Die noch nicht von den Ann. Lauriss. beeinflussten Annalen scheiden sich in drei Hauptgruppen: die Gruppe der Annales S. Amandi und ihrer Verwandten² (besonders Tiliani bis 737 und Laubacenses bis 791), die Ableitungen der alten Lorschener Jahrbücher (in erster Linie Ann. Mosellani³ und Laureshamenses⁴) und die der alten Murbacher Annalen (namentlich Alamannici, Guelferbytani und Nazariani⁵, sowie die mit den Alam. eng verwandten Sangallenses und deren Sippe⁶). Unter den Annalen, welche eine Mittelstellung einnehmen, sind besonders die Petaviani⁷ hervorzuheben, deren erster Theil augenscheinlich aus den Quellen der beiden ersten Gruppen kompiliert ist.

Das wichtigste Glied der ersten Gruppe sind die Annales S. Amandi 691—810, deren Name wenigstens auf

1) Ich sehe mich in diesem Abschnitt genöthigt, die durch die früheren Ausgaben in allgemeinen Gebrauch gekommenen Namen ohne Einschränkung beizubehalten, obwohl sie fast sämmtlich unzutreffend sind. Für die von Pertz sogenannten Annales Laurissenses minores gebrauche ich jedoch die von Waitz eingeführte richtigere Bezeichnung Chronicon Laurissense und kann daher aus dem herkömmlichen Namen der Reichsannalen den Zusatz 'maiores' fortlassen. 2) MG. SS. I, 6—14. 3) SS. XVI, 491—499. 4) SS. I, 22—39; Jahresbericht des Stifts St. Paul in Kärnten 1889. 5) SS. I, 22—31 und 40—48. 6) SS. I, 64—86; Sanctgaller Mittheil. XIX, 265—323. 7) SS. I, 7—13 und 16—18; A. Mai, Spicil. Rom. VI, 181—190.